

Das Hochlandrind stammt ursprünglich aus dem Norden Schottlands und den vorgelagerten Inseln. Seit über 150 Jahren ist diese Rasse in unveränderter Form und ohne Einkreuzung vorhanden. 1993 wurden sie erstmals im Rahmen eines Projektes der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau in die Schweiz importiert.

Die auffallendsten Rassenmerkmale des Highland Cattle sind der kurze, breite Kopf mit den weit ausladenden, mächtigen Hörnern und das zottige, aber nicht krause Haarkleid. Dieses besteht aus langem, grobem Deckhaar, das gegen Regen schützt, und aus weichem, wolligem Unterhaar, das die Kälte abhält. Die lebhaften Augen sind zum Teil von einem langen, buschigen Haarschopf überdeckt. Das Maul ist kurz und breit mit grossen Nüstern. Das Highland Cattle verfügt über einen Rahmen mit guter Weite und Tiefe bei knapp mittlerer Grösse (ca. 1.20m). Der Rücken ist gerade und breit, das Becken lang. Das Verhältnis Vorhand zu Nachhand ist ausgewogen bei mittlerer Bemuskelung. Die Körperproportionen erscheinen harmonisch. Das Highland Cattle verfügt über kurze und stämmige Gliedmassen und weist einen geraden und regelmässigen Gang auf. Die ausgeglichenen Klauen sind gesund und kräftig gebaut. Wuchs, Gliedmassen und der majestätische Schmuck auf dem edlen Kopf verleihen dem Tier eine harmonische Schönheit.

Die Tiere sind dem Futterangebot entsprechend spätreif. Die Kühe zeichnen sich durch Leichtkalbigkeit und gute Muttereigenschaften aus. Obwohl unter heutigen Haltungsbedingungen Vitalität, Robustheit und Genügsamkeit kaum mehr als Selektionskriterien im Vordergrund stehen, sind gerade dies die herausragenden Eigenschaften des Highland Cattle. Kälte, Nässe und karges Futterangebot haben diese Rasse während Jahrhunderten geprägt.

Aus diesen Gründen würde ich mich für dieses Rindvieh entschieden:

- Liebhaberrasse, sie sind genügsam und einfach süss! ☺
- Sehr Robust und somit mit minimalen baulichen Massnahmen draussen zu halten
- Sie sind klein und relativ leicht und somit gut geeignet als „Pfleger“ von schwer zu bewirtschaftenden Böden und zur Verhinderung von Verbuschung.

Zuchtziel

Unter dem Begriff „Zuchtziel“ versteht man Merkmale, welche durch gezielte Zuchtarbeit zu erhalten oder zu fördern sind:

Exterieur:

- Edler Ausdruck
- Harmonische Proportionen und Länge, Breite und Tiefe
- Widerristhöhe von ausgewachsenen Tieren gemäss nachfolgender Tabelle
- Kurzer Kopf
- Die Augen-Maul-Distanz bildet ein gleichseitiges Dreieck
- Ausladende, symmetrische und geschwungene Hörner
- Erwünscht ist eine einheitliche Fellfärbung (siehe auch „Rassenbeschrieb“), einzelne andersfarbige Partien oder gestromte Tiere sind zulässig
- Die kräftigen Schultern gehen in einen geraden Rücken über
- Das Becken ist breit und lang
- Vorhand, Rücken und Nachhand weisen eine ausgewogene, mittlere Bemuskelung auf
- Gut aufgehängtes Euter mit geeigneten Zitzen
- Die Gliedmassen sind korrekt in Stellung, Form und Gang mit gesunden Klauen
- Masse: siehe „Rassenbeschrieb“

Reproduktion und Wachstum:

- Fruchtbare und charaktermässig einwandfreie Tiere mit langer Nutzungsdauer
- Spätreif (Erstkalbealter ungefähr 36-40 Monate) mit Zwischenkalbezeiten von einem Jahr
- Schlachtreif mit ca. 30 Monaten
- Ausgeprägter Mutterinstinkt
- Problemlose und selbständige Abkalbungen
- Gute Milchleistung
- Angemessene Entwicklung der Kälber

Konstitution:

- Robuste, genügsame und langlebige Tiere mit grossem Anpassungsvermögen gegen Regen, Kälte und Hitze
- Vitale und gesunde Kälber

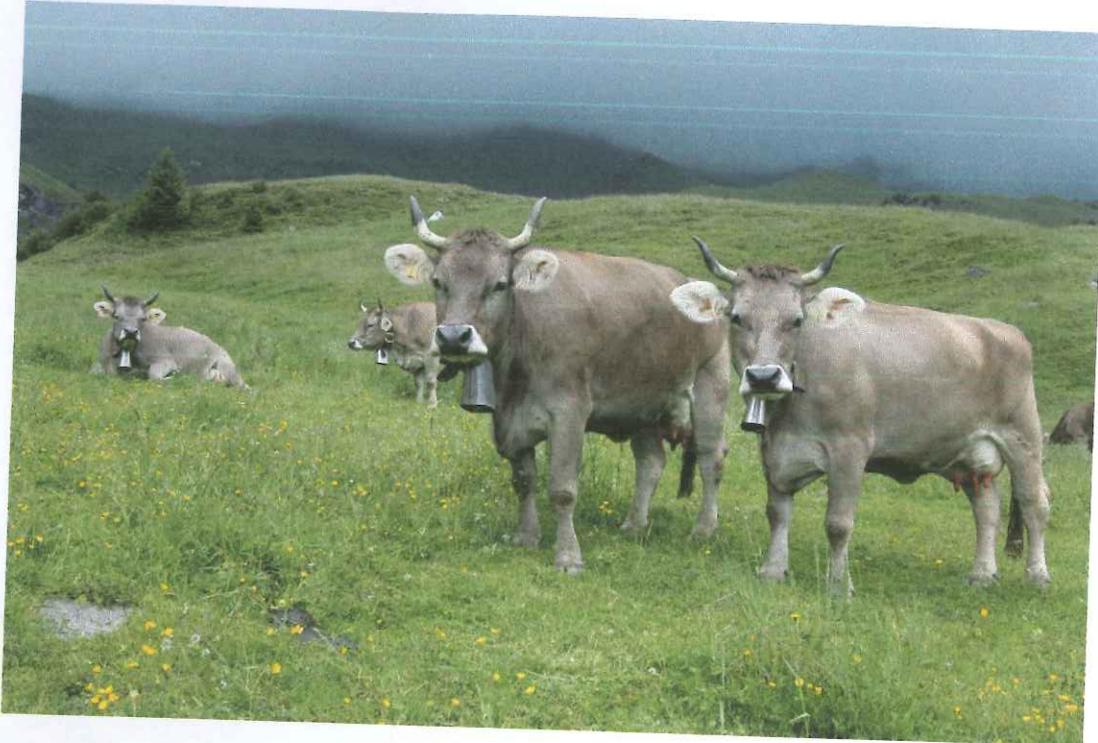


Quelle: www.highlandcattle.ch

Karin Bär-Sonderegger, Klasse II, 20. November 2016

Schweizer Original Braunvieh

Die Schweiz ist das Ursprungsland, die Wiege des Braunviehs. Es ist dokumentarisch belegt, dass man bereits vor rund 1000 Jahren im Kloster Einsiedeln mit der Zucht von Braunvieh begann.



Wo kann Original Braunvieh gehalten werden?

- grundsätzlich überall
- in topografisch schwierigem Gelände
- in Gegenden mit harten Umweltbedingungen und schlechter Futterbasis
- in extremen Feucht- oder Trockengebieten
- in Tropen- oder Kältezonen



Orginal Braunvieh

- ist eher eine ruhige Rasse
- ist für eine Milch oder Fleischzucht geeignet
- eine ausgewachsene Kuh ist etwa 7500kg schwer und ca. 135-145cm Gross
- der Eiweiss Gehalt in der Milch Beträgt ca. 3.5%

Jersey Rind

Das Jersey-Rind ist eine Rasse des Hausrinds. Sie stammt ursprünglich von der [Kanalinsel Jersey](#) und wurde

In Großbritannien steht die Rasse als potentiell gefährdet auf der Beobachtungsliste

Das Jersey-Rind ist gelblich bis hellbraun gefärbt und das kleinste heimische Hausrind. Die Kühe wiegen nur 300–400 kg und haben eine **Widerristhöhe von 120 cm**.



Das wichtigste Rassemerkmal ist der äußerst hohe dort über Jahrhunderte ohne Beeinflussung durch andere Rassen gezüchtet. Sie gilt als eine der ältesten Rinderrassen der Welt. Die Rinderrasse wird wegen ihrer hohen Milchleistung, ihrer Robustheit und ihres sanftmütigen Temperaments weltweit geschätzt.

Fett- (ca. 5–6 %) und Eiweißgehalt (ca. 4,0 %) der Milch. Dafür ist die Milchmenge mit ca. 5.000 kg je Tier und Jahr kleiner als bei den meisten Milchrasen.

Simmentaler (Fleckvieh)

Simmentaler ist eine Schweizer Rasse des Hausrindes, die ihren Ursprung im Simmental im Berner Oberland hat. Die Verbreitung in der ganzen Schweiz begann bereits im 18. Jahrhundert. Die damalige Dreinutzungskuh war an die Familienlandwirtschaft angepasst, indem sie hervorragende Arbeit leistete und Milch und Fleisch bester Qualität produzierte. In der Schweiz bezeichnet man als Simmentaler Tiere, die weniger als 12,5 % Red-Holstein-Vorfahren besitzen, während der Begriff Swiss Fleckvieh Tiere bezeichnet, die zwischen 12,5 und 87 % Red-Holstein-Vorfahren haben. Im 19. Jahrhundert wurden Simmentaler Tiere nach Süddeutschland, Österreich und bis nach Russland exportiert. Der Exportkreis hat sich ab 1930 verbreitet, so dass Simmentaler in über 30 Ländern auf allen Kontinenten zu finden sind, doch die Simmentaler Reinzucht, so wie wir sie in der Schweiz kennen, ist einzigartig. Swiss Fleckvieh soll zu einer eigenständigen Rasse werden. In Deutschland und Österreich werden Fleckvieh und Simmentaler bzw. Simmentaler Fleckvieh synonym verwendet. Allerdings führt auch das Fleckvieh in Deutschland und in Österreich einen gewissen Anteil an Red-Holstein-Blut.

Simmentaler ist eine sogenannte Zweinutzungsrasse, bei der die Milch- und die Fleischleistung gleichermaßen eine Rolle spielen.

Rassekennzeichen



Typisch für diese Tiere sind der weisse Kopf, gelegentlich mit Augen oder Backenflecken, weisse Beine, der weisse Unterbauch und die weisse Schwanzquaste.

Die Erbanlagen für diese Merkmale werden dominant vererbt. Das restliche Fell kann Farbabstufungen von Hellgelb bis dunklem Rotbraun aufweisen, ebenso ist der Anteil von weissen Flecken unterschiedlich. Rassetypisch sind auch das breite, unpigmentierte Flotzmaul und die breite

Stirn. Die Rasse weist an der Halsunterseite eine ausgeprägte Wamme auf. Die Hörner sind hell, mit leicht nach aussen und oben gebogenen gelblichen Spitzen.

Die Tiere sind mittelgross bis gross. Die Widerristhöhe liegt bei Stieren bei 150 bis 158 und die für Kühe bei 138 bis 142 Zentimeter. Die Kühe wiegen ca. 600-800 kg, Stiere ca. 1100-1300 kg.

Milch und Fleischlieferant

Die Zuchttiere werden nach Milch und Fleischleistung selektiert. Beides befindet sich auf sehr hohem Niveau, die Fleischleistung ist wesentlich besser als beim Holstein-Rind. Zur Verbesserung der Milchleistung wird aber teilweise Red Holstein eingekreuzt.

Die Verwendung dieser Hausrindrasse als Zweinutzungsrasse ist nur für Mitteleuropa typisch. Weltweit hat diese Rinderrasse vor allem in der Fleischproduktion eine große Bedeutung. Der Milchreichtum der Mütter stellt eine sehr gute Basis für die Zucht als reine Fleischrasse dar. Daher sieht man sie immer häufiger in der Mutterkuhhaltung. Das Erstkalbealter der Kühe liegt bei 30 Monaten. Mastbullen nehmen täglich ca. 1300 Gramm zu. Die Schlachtausbeute liegt bei ca. 63 Prozent.

Links:

<http://www.swissherdbook.ch/unsere-rassen/simmental/>

<http://www.simmental-suisse.ch/>

<http://www.wsff.info/>

Herdebuchreglement Anhang 2a Zuchtziel Rasse Simmental

Milchleistung

Milchmenge je Standardlaktation	1. Laktation	5'500 kg
unter günstigen Verhältnissen	2. Laktation	6'500 kg
	ab 3. Laktation	7'500 kg

Milchgehalt

Fett	4.00 %
Eiweiss	3.50 %
Kappa-Kasein	BB

Melkbarkeit

DMG	2.40 - 2.80
IV%	44 - 50

Fitnessmerkmale

Persistenz	85 % und höher
Fruchtbarkeit	ZKZ 365 Tage
Dauerleistung	6 Standardlaktationen und mehr
Eutergesundheit	ZZ unter 100'000

Exterieur

Grösse, Kühe ausgewachsen	Kreuzbeinhöhe	140 - 148 cm
Grösse, Stiere ausgewachsen	Kreuzbeinhöhe	155 - 165 cm
Gewicht, Kühe ausgewachsen (Mitte Laktation)		650 - 800 kg
Gewicht, Stiere ausgewachsen		1'200 kg und mehr

Körperform

gute Tiefe, Breite und Bemuskelung;
gerade Rückenlinie;
Becken leicht geneigt

Fundament

trockene Gelenke, korrekte Stellung;
viel Klauensubstanz

Euter

Sitz hoch, breit und lang;
Deutliche Längs- und Querbänder;
Gut beadert

Zitzen

funktionelle Form und Länge;
gute Platzierung, senkrechte Stellung

Fleischleistung

Stier unter günstigen Mastbedingungen

Tageszunahme 1'500 g
CHTAX mind. H;
einwandfreie Fleischqualität

Galloway Rind



- Herkunft: Schottland
- Größe: 128 cm (Stier) bzw. 120 cm (Kuh)
- Gewicht: 750 - 950 kg (Stier) bzw. 450 - 600 kg (Kuh)
- Farbe: schwarz, gelblich, rötlich-braun (Galloway) bzw. schwarz mit breitem weißem „Gürtel“ (Belted Galloway)
- Nutzung: Fleisch

Galloway gilt als älteste Rinderrasse von Grossbritannien. Die Herkunft ist der Südwesten von Schottland.

Die Rinder wurden schon seit hunderten von Jahren auf Fleischproduktion gezüchtet. Sie sind für die ganzjährige Freilandhaltung geeignet. Ihre relativ großflächigen Klauen eignen sich sogar für eher sumpfiges Gelände. Galloways zeichnen sich durch ein doppelschichtiges Fell mit feinem, dichtem Unterhaar und langem, welligem Deckhaar aus. Neben dem häufigsten schwarzen Farbschlag gibt es einfarbig falbgelbe „Dun“, rote „Red“ und weisse „White“ Tiere. Die weissen werden zum Teil als eigene Rasse geführt.

Wagyu

„japanisches Rind“



Herkunft:

Das **Wagyu-Rind** ist eine Rinderrasse japanischen Ursprungs und das teuerste Hausrind der Welt. Das Rind stammt aus der Region Kobe deshalb ist das Fleisch des Wagyu Rinds auch als **Kobe-Beef** bekannt.

Es gibt zwischen 4 verschiedenen Wagyu Sorten unterschieden: *Japanese Black*, *Japanese Brown*, *Japanese Shorthorn* und *Japanese Polled*, wobei letzteres nur in Japan gezüchtet wird.

Zucht:

Jahrhunderte lang wurde der Export von Wagyu aus Japan verboten. Erst 1976 gab es einen Export zu Forschungszwecken nach USA. Seit 1996 wird in Chateau Altembrouck in Belgien und in England im Estate Voelas Hall in Pentrefoelas Wagyu professionell gezüchtet.

2005 wurden in der Schweiz auf dem Hof von Hansruedi Zimmermann in Villigen AG die ersten Embryonen von der belgisch- holländischen Zucht Leihkühen eingesetzt und seither wächst die Herde kontinuierlich. Die Zucht ist sehr aufwändig. Wagyu ist eine sehr langsam wachsende Rasse. Dadurch muss man sie mehr als doppelt so lange füttern bis wir das Schlachtgewicht erreicht haben (mehr als drei Jahre).

Eigenschaften:

Wagyu-Rinder sind meist schwarz, wobei es auch rote Tiere gibt. Sie sind mittelgroß (Bullen: 800–1000 kg, Kühe: 450–600 kg) mit einer gut ausgebildeten Schulter und kräftiger, deutlich gewinkelter Hinterhand. Da die Wagyu Rinder auf Grund ihrer Genetik mehr Energie im Futter brauchen, ist die Fütterung viel intensiver.

Spezielles:

Die Wagyu Rasse gilt als Fleischrasse. Das Kobe Beef ist eines der teuersten Fleischstücke der Welt. Das Fleisch ist, dank dem besseren Verhältnis von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren gesünder als alle anderen Rinderrassen. Anders als bei anderen Rinderkrassen ist das Fett im Fleisch der Wagyu-Rinder nicht punktuell, sondern gleichmäßig in sehr feiner Marmorierung im Muskelfleisch verteilt.

1kg Wagyu Fleisch kann je nach Marmorierung weit über 100CHF erzielen.

Quellen:

<http://www.swisskobebeef.ch>

<http://www.wagyuverband.com>

<http://www.ch-wagyu.ch>



Aubrac

Das Aubrac-Rind ist eine über 150 Jahre alte robuste Rinderrasse, die aus der Kreuzung von Braunvieh und Maraichine-Rind entstand. Der Name stammt von der Hochfläche des Aubrac im Südosten der Auvergne (Frankreich). Der hellbraune Farbton der Aubrac mit Aufhellungen an Kopf und Unterseite, die dunkle Pigmentierung und die ausladenden Hörner verleihen den Tieren einen edlen und freundlichen Ausdruck. Eine weitere Eigenheit der Aubrac ist, dass sich bei den heranwachsenden Stierkälbern der Kopf- und Halsbereich dunkel verfärbt.

Aubrac war bis vor 15 bis 20 Jahren eine eigentliche Zweinutzungsrasse. Heute hat sie den Sprung zu einer beachteten Mutterkuhrasse geschafft. Aubrac zeichnen sich als Mutterkühe durch ihre Genügsamkeit, Gutmütigkeit und die vorteilhafte Milchleistung aus. Die raue Umwelt des Gebirges prägte ihre Anpassungsfähigkeit und das feste Fundament.



DIE HINTERWÄLDER KUH

Daten

Widerristhöhe Kühe, 105 - 122 cm;
Gewicht Kühe, 350 - 450 kg,
Widerristhöhe Stiere, 124 - 130 cm;
Gewicht Stiere, 600 - 800 kg; FLHB -
Betriebe 6 FLHB-Kühe 68

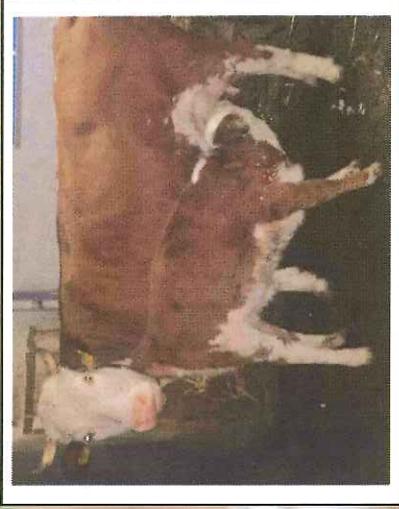
Die Hinterwälder im Rosengarten

Weshalb wir mit der Hinterwälder-Rasse
arbeiten?

1. Grösse des Tiers bei der Arbeit mit Behinderten
2. Grösse des Tiers in Bezug auf den Stall
3. Tierkonstitution und unser Land/Boden
4. Zyklus von Besamung/Schlichtung im 1-Jahres-Rhythmus im Unterschied zu Galloway etc., bei denen Besamung und Abkalbung gegenüber Schlachtreife nicht synchron sind.
5. Rot-weiss-Fleck als Werbeträger für den Hofladen
6. Maximale Leistung für Grösse des Tiers in Kreuzung mit Limousin
7. Eigensinn des Tiers und Eigensinn der Betriebsleiter ☺
8. History: Die ersten zwei Kühe suchten uns, nicht wir sie.
9. Ethische Motivation

Stärken

1. Die Rasse der Hinterwälder Kuh HW wird vom Zuchtverband des Schweizerischen Hinterwälderzuchtvereins, welcher dem Braunviehverband subsumiert ist, vertreten.
2. Braun - rot gesprenkelte eher kleine (112 - 122 cm Wiederristhöhe) und leichte Kuh.
3. Charakter: Temperamentvoll und klug. Charakterstark. Das Vertrauen der Tiere muss vom Züchter erarbeitet werden.
4. Auf Ungewohntes reagiert sie eher nervös.



5. Durch eine ausgezeichnete Rauhfutterverwertung wird das Tier auch auf mageren Wiesen satt.
6. Die Hinterwälder Kuh ist ausserordentlich robust und gesundheitlich solide. Sie kann mit 18 Jahren noch erfolgreiche Mutterkuh sein.
7. Die Hinterwälder Kuh ist für verschiedene „schwierige“ Gelände (Nässe, Gefäll) wegen ihres geringen Gewichts bodenschonend einsetzbar.
8. Die Hinterwälder-Kuh wird in der Fleisch- und Milchproduktion genutzt. Die Muttertiere eignen sich deshalb in Kreuzung mit einem Stier der Fleischrassen besonders für die Mutterkuhhaltung. Deshalb ist sie auch eingetragene Rasse des Herdenbuchs von mutterkuh.ch
9. Rind, welches sich auch durch sein gutes Fleisch-Knochenverhältnis und die, im Verhältnis sehr guten Milchleistungen auszeichnet.
10. Feinfaseriges und schmackhaftes Fleisch lassen jeden Gaumen aufhorchen.
11. Hervorragende Fruchtbarkeit (1x pro Jahr ein Kalb mit überdurchschnittlich hoher Abkalbung ohne Fremdhilfe),
12. Die Genetik des Tiers ist solide. Da keine Überzüchtung vorliegt, ist die Rasse noch sehr bodenständig und natürlich gesund
13. Die Rasse der Hinterwälder ist eingetragene bei Pro Specie rara als relevanter Gen-Speicher ursprünglichen Rinderbgutes.

Zuchtziel Hinterwälder

Das kleinrahmige Hinterwäldervieh soll in der Schweiz erhalten werden mit Zuchtfortschritten entsprechend dem Zuchtziel. Die in Steillagen sehr trittsicheren Tiere sind leichtkalbig und robust. Sie weisen im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht eine beachtliche Milchleistung und gute Tageszunahmen aus. Das Fleisch ist sehr feinfaserig.
Die folgenden Rassemerkmale sollen erhalten und verbessert werden.
Typ, Körperbau: kleine Rasse, durchschnittliche Widerristhöhe 116 cm, bzw. 119 cm Kreuzbeinhöhe; ausdrucksvoller Kopf mit grossen Augen und lyraförmigem Horn; sehr feingliedrig und tiefer Halsansatz; lange Mittelhand mit leicht abgeflachtes Becken und erhöhtem Schwanzansatz; gesundes Fundament (trockene Sprunggelenke, harte Klauen); gleichmässige Bemuskelung; nicht zu grosses, drüsiges Euter mit gutem Sitz; Zitzen maschinen- und handmelkkonform
Milchleistungsvermögen. eine Milchleistung von mindestens 3200 kg mit guter Persistenz wird angestrebt. Bergtüchtigkeit, Charakter, Konstitution lebhafter Gang, sehr trittsicher, geländegängig; widerstandsfähig mit hoher Lebensdauer; Stierenmütter sollen langlebig, gesund, temperamentvoll, gutmütig und weidtüchtig sein und hauptsächlich aus dem Berggebiet stammen; die Milchleistung entwickelt sich positiv bis ca. zur 7. Laktation
Fruchtbarkeit: problemloses Abkalben, 90 % ohne Hilfe; hohe Nonreturn-Rate und alle Jahre ein Kalb; - Erstkalbealter 25-30 Monate

BRAUNVIEH



Die Schweiz ist das Ursprungsland und die Wiege des Braunviehs. Es ist dokumentarisch belegt, dass man bereits vor rund 1000 Jahren im Kloster Einsiedeln mit der Zucht von Braunvieh begann. Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in der Zentral- und Ostschweiz noch verschiedene Braunviehschläge gehalten. Durch den Austausch der verschiedenen Schläge wurde nach und nach ein einheitliches Schweizer Braunvieh gezüchtet.



Milch

Ausgewachsene Kuh Talzone	6500 Kg
Eiweiss	3,5 %
Fett	3.91%

Fleisch

Tageszunahmen	1300g/Tag
Fleischigkeit	hoher Anteil C bis T+



Wozu eignet sich das Original Braunvieh?

- zur Reinzucht für Milch- und Fleischerzeugung
- zur Mutter- und Ammenkuhhaltung dank seinem ausgeprägten Mutterinstinkt und ruhigen Wesen
- Als Einkreuzungspartner zu Mastrassen allgemein und zu Zebu-Vieh in tropischen Ländern
- Zur Einkreuzung in Milchrassen zur Verbesserung der Fleischleistung



Wo kann Original Braunvieh gehalten werden?

- grundsätzlich überall
- in topografisch schwierigem Gelände
- in extremen Feucht- und Trockengebieten
- in Tropen- oder Kältezonen
- in Gegenden mit harten Umweltbedingungen und schlechter Futterbasis

Der Freiburger- ein Allroundtalent

Rasse:

Freiberger, leichter bis mittelschwerer Kaltbluttyp.

Herkunft:

Jura, noch einzige schweizer Pferderasse

Erscheinung:

kompakter, quadratischer Körperbau, ausdrucksvoller, edler Kopf, charakterstark, menschenbezogen

Exterieur:

Widerristhöhe ca. 150cm bis 160cm, solide obere Linie, kurzer tragfähiger Rücken, gut aufgesetzter kräftiger Hals, starke Hinterhand, kräftige trockene Gliedmasse, korrekte schwungvolle Gänge

Farben:

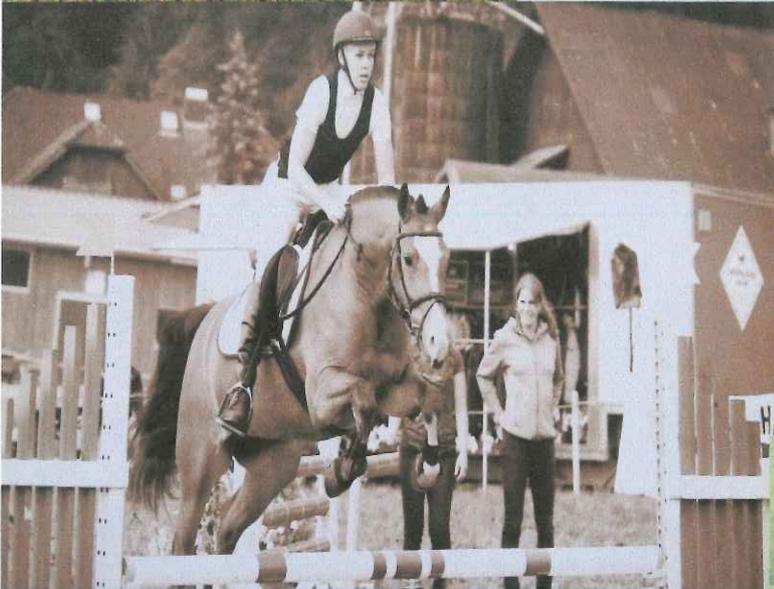
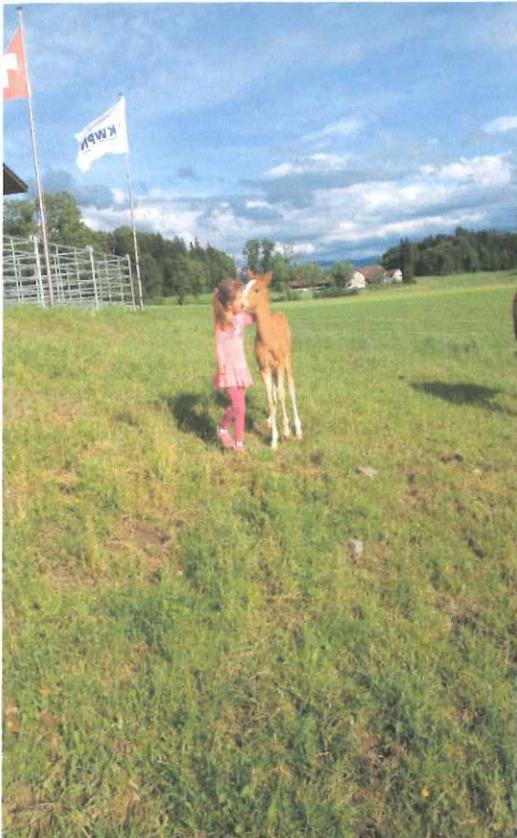
grösstenteils (dunkel) Braune oder Fuchse, jedoch gelegentlich auch Schimmel, weissgeborene oder Pferde mit sehr viel weissen Abzeichen

Eignung:

Als Sport und Freizeitpferd, für die Landwirtschaft und Armee, als Therapie und Familienpferd

Zuchtziel:

Der FM sollte ein ausdrucksvolles, rassentypisches, mittelrahmiges, korrektes, leistungsstarkes, umgängliches und marktgerechtes Pferd im mittelschwereren Typ mit schwungvollen, elastischen, korrekten Bewegungen und trittsicheren Gängen sein. Aufgrund seines hervorragenden Charakters, seiner Leistungsbereitschaft, Fahr- und Reiteignung sowie Fruchtbarkeit, Robustheit, Frühreife und Leichtfuttrigkeit ist der FM sehr vielseitig; er eignet sich sowohl als Sport-, Freizeit und Therapiepferd, als Pferd für die Landwirtschaft und in die Armee.



Schweizer Warmblut Pferd

Der Ursprung der Rasse Schweizer Warmblut Pferde stammt ursprünglich vom Holsteiner Pferd ab dies war ein Reitpferd aber auch bei der Arbeit auf dem Feld gut einsetzbar. Die ersten Züchtungen begannen im 14.Jahrhundert im Kloster von Uetersen. Durch ständige Veredlung der Rasse, vor allem durch den Zuchteinsatz von Englischen Vollblüter, ist er heute zu einem Reitpferd mit hervorragenden Qualitäten für den Springsport aber auch für Dressur und die Vielseitigkeit geworden.

Aufbau der Warmblutzucht

Das in anderen westeuropäischen Ländern erfolgreiche Rezept für die Reitpferdezucht (Einsatz von hochedlen Warmbluthengsten und Vollblütern) konnte in der Schweiz in den Nachkriegsjahren nicht so gleich angewandt werden. Eine vergleichbare konsolidierte Stutenbasis fehlte und der Import genügend grosse Zahl guter Stuten überstieg trotz Beihilfe die finanziellen Möglichkeiten vieler Züchter. Ausserdem harzte der Absatz, denn unsere einheimischen Warmblüter hatten noch immer einen schlechten Ruf und die Armee kaufte nur wenige Remonten.

Wachstum und Umbruch

Ende der 60er Jahre begann sich die private Sportreiterei langsam aber sicher zu etablieren. Aufgrund der grossen Nachfrage für das Sport- und Freizeitreiter hatte die Zucht von Warmblutpferden eine starke Ausweitung erfahren. Im Jahr 1972 erhielt die Pferdezuchtgenossenschaft Zofingen eine optimale Infrastruktur für die Aufzucht von Fohlen und Jungpferden, weil die Genossenschaft Juraweid die Fohlenweid Bremgarten übernahm. Mit dem Ankauf der konsolidiert gezogenen Hengsten Santos, Alfa und Calando II begann ab 1974 die zielgerichtete Zuchttätigkeit, mit dem Bestreben, leistungsfähige Sportpferde zu züchten.

Leistung

Die Leistungen beim Warmblutpferd liegt beim Pferdesport, die Pferde sind für den Springsport sowie auch für Dressur gut geeignet. Die Pferde können auch zum Einsatz kommen um leichte Waagen zu ziehen.

Besonderheiten/Spezielles der Rasse

Die Warmblutpferde ist eine Rasse das sehr viel Engagement für die Bewegung und das Training benötigen. Es sind ideale Pferde für den Reitsport um die Pferde jedoch im Reitsport einsetzen zu können benötigt dies eine entsprechende Haltung und ein gutes Training.

Für den Betrieb ist ein Warmblutpferd das Ideal Sport- und Wagenpferd dies ist optimal für einen Betrieb der in Besitz von einem begeisterten Sportpferdezüchter oder Sportpferdereiter ist.



Weissblaue Belgier

Weissblaue Belgier sind ursprünglich eine alteingesessene Landrasse, die hauptsächlich in Mittel- und Hochbelgien vorkommt.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Belgien Shorthorn-Rinder eingekreuzt. Seit 1950 wird bei einem Teil der Population besonders die Zucht auf Muskelfülle betrieben. Sie sind vor allem in Belgien mit einer Anzahl von etwa 1,5 Mio. Tieren heimisch.

Unterdessen ist diese Rasse auf der ganzen Welt zu finden.

In der Schweiz dürfen jedoch aus Tierschutzgründen keine Weissblauen Belgier mehr in Reinform gezüchtet werden. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat vor einiger Zeit eine neue Verordnung über den Tierschutz beim Züchten dieser Extremform erlassen.

Der Weissblaue Belgier ist bekannt für seine imposante Körpermasse.

Die mittelgrosse, an allen fleischtragenden Körperpartien extrem bemuskelte Rasse, hat einen langen Kopf und ist weiss, schwarz-weiss oder weiss-blau gefärbt.

Die Stiere erreichen eine Kreuzbeinhöhe von 140 – 145 cm und ein Gewicht von 1100 – 1300 kg. Die Kühe haben eine Kreuzbeinhöhe von 135 – 142 cm und wiegen 700 – 800 kg.

Die Weissblauen Belgier sind zwar kleiner und kürzer, dafür aber breiter als die gängigen französischen Fleischrassen.



Weissblaue Belgier haben eine natürliche Mutation in dem Gen, welches das Muskelwachstums-Hemmungs-Protein Myostatin kodiert.

Myostatin ist ein Protein (Eiweiß), das im menschlichen oder tierischen Körper gebildet wird. Es hemmt das Muskelwachstum, sodass die Muskeln nicht unkontrolliert wachsen. Eine Inaktivierung der natürlichen Proteinfunktion von Myostatin führt zu überschüssendem Muskelwachstum beim Weissblauen Belgier.

Weiterhin behindert diese Mutation auch den Fettansatz.

Fleisch dieser Rasse hat eine hervorragende Qualität: mager, zart und saftig, dank der feinen Muskelfasern.

Untersuchungen in Belgien haben ergeben, dass dieses Fleisch sich besonders durch Omega 3 und 6 auszeichnet.

Von dieser Rasse gibt es den schweren, sogenannten Fleischtyp sowie einen Mutterkuhtyp (Milch und Fleisch).

Das optimale Erstkalbealter liegt bei 24 Monaten mit einem Körpergewicht von durchschnittlich 600 kg (kurz vor dem kalben). Die Trächtigkeit dauert 283-292 Tage, hier gibt es wenig Abweichungen als bei anderen Rassen.

Ein grosses Problem das sich bei dieser Rasse zeigt, ist das die Kälber mit einer doppelt bemuskelten Schulter zur Welt kommen. Dadurch passen die Kälber nicht durch den Geburtskanal. Bei den reinen Doppelbemuskelten liegt der Prozentsatz der Kaiserschnitte bei 100 %!

Deshalb ist die Reinzucht dieser Rasse in einigen Ländern, sowie auch in der Schweiz, verboten.

Die Kalbprobleme der Rasse treten bei der Kreuzung mit anderen Rinderrassen meistens nicht auf. Darum wird der Weissblaue Belgier in vielen Ländern erfolgreich als Vatterasse in der Gebrauchskreuzung eingesetzt.

Die Einkreuzung mit Braunvieh gibt schöne Masttiere, sie haben durch eine gute Futtermittelverwertung beachtliche Zunahmen in der Kälbermast, aber auch in der Grossviehmast. Die Tageszunahmen können bis zu 1.6 kg betragen.

Der Schlachtertrag kann bis zu 70 % ausmachen, was sehr hoch ist. Der niedrige Knochenanteil wirkt sich hier positiv aus.

Das Einkreuzen auf Holsteinkühe kommt auch vereinzelt vor. Hier setzt sich aber der Fleischtyp erfahrungsgemäss nicht so stark durch wie beim Einkreuzen mit Braunvieh. Wichtig ist deshalb, dass die Besamungsstiere typbetont und nicht zu rahmig sind und gleichzeitig nach Möglichkeit ein gesprenkeltes Fell vererben.



Das Kalb links ist eine Kreuzung aus Rotfleckvieh x Weissblauer Belgier und wird nicht so einen guten Schlachtertrag erzielen wie das Kalb rechts, welches eine Kreuzung aus Braunvieh x Weissblauer Belgier ist.

Dieses Rind der Kreuzung Braunvieh x Weissblauer Belgier hatte ein Lebendgewicht von 585 kg, das Schlachtgewicht lag bei 340 kg und wurde mit einem C3 taxiert (optimale Fleischqualität und Fettabdeckung).





Eringer sind einfarbig dunkelbraune bis dunkelrot- schwarze Rinder. Dank Ausgrabungen von über 6000 Jahre alten Knochen konnte der Ursprung des heutigen Eringers bis zum Quellgebiet des Nils zurückverfolgt werden. Die Vorfahren der Eringer kamen bereits mit den Römern ins heutige Wallis.



Heutzutage sind Eringer weltweit bekannt durch die Walliser Kuhkämpfe. Während hauptberufliche Landwirte daran interessiert waren die Leistungsfähigkeit der Tiere zu optimieren, galt das Interesse der Hobbyzüchter ganz den Kuhkämpfen. Sie setzten alles daran, möglichst kampfstärke Tiere zu züchten. Die

Uneinigkeit zwischen den Landwirten und den Hobbyzüchtern führte zu einem starken Rückgang des Tierbestandes.

Heutzutage sind die Eringer- Kühe noch hauptsächlich im Wallis anzutreffen und zählen mit ihrer klein- bis mittelrahmigen Grösse zu den kleinsten Rinder in Europa. Trotzdem bringen die Eringer viele Vorteile für einen landwirtschaftlichen Betrieb. Die anspruchslosen und sehr anpassungsfähigen Tiere verfügen über eine hohe Trittsicherheit, was ihnen das Weiden auf Höhenweiden oder sehr steilen Alpwiesen ermöglicht. Ebenfalls von Vorteil für die Halter, ist ihre Auslegung als Zweinutzungsrasse. Es kann also Milchwirtschaft und Mutterkuh-Haltung betrieben werden. In der Regel kalben die Eringer auch selbstständig und problemlos ab.

Spezielles

Das Fleisch der Eringerrasse ist auf dem Markt sehr gefragt. Obwohl die Zahlungsbereitschaft für diese Produkte sehr hoch ist, werden sie hauptsächlich für die Selbstversorgung der Tierhalter genutzt.

Red Holstein

Geschichte

Die Rasse Holstein stammt ursprünglich aus dem Gebiet Nordholland und war bereits in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts für hohe Milchleistungen bekannt. In der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts wurden über 7'500

Tiere nach Nordamerika exportiert. Dort wurde die Rasse züchterisch stark weiterentwickelt. Die Schweizer Red Holstein begründen ihre Herkunft ab 1969 durch die Einkreuzung von Red Holstein- und Holstein-Stieren aus dem Import in die Simmental beziehungsweise die Schwarzfleckvieh-Population der Schweiz.



Verbreitung innerhalb der Schweiz

Hauptzuchtgebiet von der Westschweiz bis im Mittelland. Verbreitung auch im Berggebiet. Sehr beliebte Rasse für Betriebe mit guter Futtergrundlage und hoher Milchleistung.

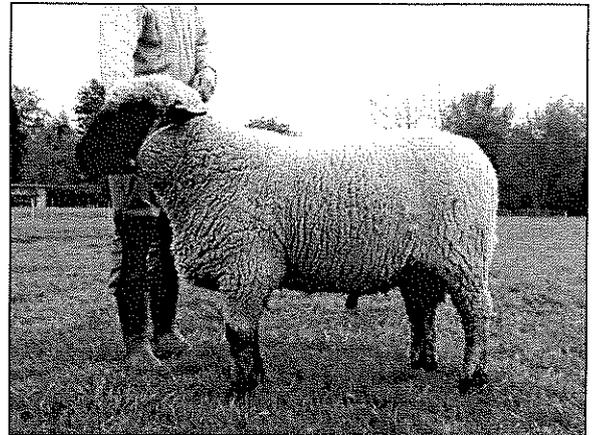
Kennzeichen

Holstein ist das Synonym für eine grossrahmige leistungsstarke Milchrasse. Schwarz oder rot mit weissen Flecken oder weiss mit schwarzen oder roten Flecken. Meistens weisser Bauch und weisse Beine und ein schwarzer oder roter Kopf mit weissem Abzeichen. Extrem milchbetonter Körperbau. Die Holstein- und Red Holstein-Tiere sind die effizientesten in der Umsetzung von Futter in Milch unter intensiven Fütterungsbedingungen. Das detaillierte Zuchtziel finden Sie unten.

Schwarzköpfiges Fleischschaf

Rasse-Beschreibung:

Das (Deutsche) schwarzköpfige Fleischschaf zeichnet sich durch einen mittelbreiten, schwarzen hornlosen Kopf aus, die Stirn ist mehr oder weniger stark weiss bewollt. Ebenfalls typisch sind die kräftigen, seitwärts abstehenden Ohren. Die Tiere verfügen an Rumpf und Nacken über ein einheitlich dichtes, weisses Wollvlies. An den Beinen sind sie vom Sprunggelenk abwärts dunkelbraun bis schwarz und weitgehend unbewollt. Die Rasse gehört zu den mittel- bis grossrahmigen Fleischschafen. Charakteristisch für das schwarzköpfige Fleischschaf sind die ausgeprägten Fleischpartien an den Aussen- und Innenkeulen sowie eine breite, vorgeschobene Brust. Der tiefe Rumpf mit langem Rücken ist gut bemuskelt. Insgesamt ist der Körperbau sehr kräftig.



Herkunft:

Das (Deutsche) schwarzköpfige Fleischschaf geht aus der Einkreuzung einheimischer deutscher (Westfalen) Mutterschafe mit Böcken der englischen Rassen Hampshire, Oxford und Sufflok zurück. Die Züchtung entstand Anfang bis Mitte 19. Jh als die Nachfrage nach Wolle zurückging und der Bedarf an Fleisch stieg.

Leistung:

Die Rasse überzeugt durch eine ausgezeichnete Fleischwüchsigkeit mit einer Schlachtausbeute von ca. 48%. Die hohe tägliche Zunahme des schwarzköpfigen Fleischschafes liegt bei etwa 400 g. Aus diesem Grund werden Böcke oft in der Zucht für Mastlämmer eingesetzt. Diese erreichen bereits im Alter von sechs Monaten 50 bis 60 kg Gewicht. Muttertiere erreichen ein Gesamtgewicht von rund 80 bis 90 kg (Höhe 70 bis 80 cm), während Böcke ca. 130 kg schwer werden können und eine Höhe von bis zu 90 cm aufweisen.

Besonderheiten:

Das schwarzköpfige Fleischschaf ist eine ausgesprochen widerstands- und anpassungsfähige Rasse. Durch seine Weide-, Marsch- und Pferchfähigkeit ist es für alle Haltungsformen geeignet. Ideal sind Grünlandstandorte mit mittlerer bis hoher Ertragsfähigkeit. Da das Schwarzkopfschaf aufgrund seiner Fleischwüchsigkeit einen grossen Appetit besitzt, braucht es ausreichend Heu, um den Bedarf an Raufaserfutter zu decken und Verdauungsproblemen vorzubeugen. Die weiblichen Tiere sind frühreif und sehr fruchtbar (190%), aus diesem Grund ist eine Zulassung bereits im ersten Jahr möglich. Die Brunstsaison dauert sehr lange. Böcke zeigen zudem eine ganzjährige Paarungsbereitschaft. Die hervorragende Schlachtkörperqualität mit optimalem Fleisch-Fett-Verhältnis ist gekoppelt mit bester Ausprägung der wertbestimmenden Körperpartien an Schulter, Rücken und Keule. Schwarzkopf-Schafe sind zudem ein gute Wolllieferanten mit einem jährlichen Vliesgewicht von 4 bis 7 kg. Diese Wolle ist mit einer Faserfeinheit von 33 bis 35 Mikrometer weniger weich und nicht so stark gekräuselt wie Merinowolle und eignet sich daher optimal für den Heimtextilbereich.

(1): http://members.aon.at/cmss/page_5_3.html

(2): <http://www.fleischschafe-sommerland.de/index.php?id=11>

(3): http://www.schafzucht-niedersachsen.de/Schafzucht-Verbaende-Niedersachsen/index.php?option=com_content&view=article&id=93.schwarzkoepfiges-fleischschaf&catid=63.fleischschafe&lang=de

(4): <http://www.schafundziege.at/index.php?id=55>

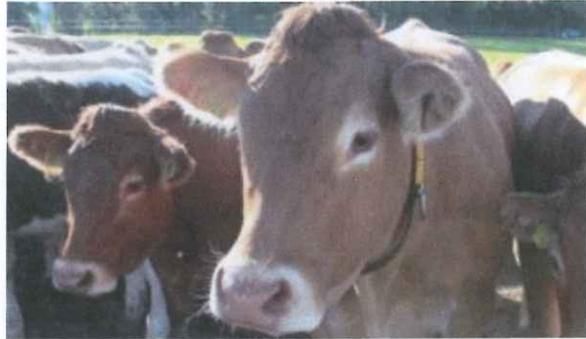
(5): <http://www.schafzucht-mv.de/index.php?id=23>

(6): <http://www.markt.de/raetgeber/schafe/schwarzkoepfiges-fleischschaf-im-portrait/>

Limousin- Vom Zugrind zum Fleischrind

Aussehen

- rotes bis weizenfarbiges Fell
- charakteristische Aufhellungen an Augen, Flotzmaul und Füßen



Geschichte

Die Stärken der Rasse Limousin wurden schon früh entdeckt. Die grossrahmigen, kräftigen, gut bemuskelten und fundamentstarken Tiere waren ideal für Zugsarbeiten und sie wurden anfänglich auch hauptsächlich dafür eingesetzt. Erst später wurden die Tiere speziell für die Fleischproduktion gezüchtet.

Heute ist die Rasse Limousin eine der verbreitetsten und leistungsfähigsten Fleischrassen der Welt. Sie kommt in mehr als 60 Ländern unter sämtlichen Klimazonen vor. Die Limousin-Rasse ist im Herdebuch von Mutterkuh Schweiz aufgenommen. Limousinzuchtbetriebe sind heutzutage in allen Regionen der Schweiz anzutreffen.

Besondere Vorzüge der Rasse:

- Zuchteigenschaft: leichte Geburten dank breiten Becken
- gute bis sehr gute Zunahmen bei hervorragender Futterverwertung
- kräftig, gut bemuskelt und stark im Fundament
- Schlachteigenschaft: ausgezeichnete Fleischqualität und gute Ausschlagung
- Die Rasse ist auch durch ihre Langlebigkeit und Anpassungsfähigkeit bekannt. Eine Kuh ist erst nach 5 Jahren vollständig ausgewachsen und hat ihr volles Gewicht erreicht.

Charaktereigenschaften

Das Limousin-Rind ist eine meist ruhige, ausgeglichene Rasse, die ihre Kälber sehr gut gegen potenzielle Feinde verteidigt. Dabei können sie auch sehr ruppig werden. Ansonsten aber werden sie schnell zahm, verlieren allerlei Scheu vor "komischen" Dingen wie z. B. Traktoren und sind überaus neugierig. Sie sind sehr verfressen; daher sollte man darauf achten, dass sie nicht zu viel in zu kurzer Zeit fressen.

Angus

Geschichte

Ursprünglich kommt die Rasse aus Schottland, genauer gesagt aus der Grafschaft Aberdeen und Angus.

Die Geburtsstunde von Angus liegt Generationen zurück. Als schottische Züchter im Jahre 1876 das offizielle Angusherdebuch gründeten, hatte die Rasse bereits einige Seiten ihrer Familiengeschichte geschrieben. Eine Geschichte, die ihren Anfang Mitte des 18. Jahrhunderts nahm, als die Urahnen von Angus - Tiere einer hornlosen Rasse - in der weiten, grünen Landschaft Schottlands weideten. Im frühen 19. Jahrhundert schliesslich kamen Züchter buchstäblich auf den Geschmack: sie erkannten die hervorragende Fleischqualität dieser Rasse und begannen mit gezielter Linienzucht und Selektion. Die Rasse wurde auf optimale Marmorierung hin gezüchtet, deshalb nimmt sie hier eine klare Leaderposition ein. Bald einmal war Angus reif für die ganze Insel, und etablierte sich nicht nur in Schottland, sondern auch in Irland und England. Heute sind die Angustiere über die ganze Welt verbreitet. In der Schweiz ist sie die am häufigsten gehaltene Mutterkuhrasse.

Die Rasse wird in schwarz oder rot gezüchtet. Ab 1950 entstanden die deutschen Angus, mittels Kreuzung von Zweinutzungsrasen. Rote Färbung, ebenfalls hornlos.

Wieso Angus:

- Ausgeprägte Muttereigenschaften
- hornlos
- leichtkalbig
- langlebig
- hervorragende Raufutterverwerter,
- für die Nutzung von Grünland
- gute Fruchtbarkeit
- hohe Fleischausbeute
- gute Fleischqualität, feinfasrig, optimale Marmorierung
- Qualitätsfleisch aus Gras, effizient und kostengünstig
- Black Angus, Brand, prominent
- Hervorragende Eutergesundheit
- beliebt als Kreuzung
- gutmütig, friedfertig, genügsam



Aberdeen Angus

Grösse: Stier 130-150cm
Kuh 120-140cm

Gewicht: Stier 900-1'200kg
Kuh 500-700kg

Zuchtverband CH: Swissangus